

Süntenzzeitung

VEREINIGTE STAHLWERKE



AKTIENGESellschaft

H Z III

DORTMUNDER UNION * HOERDER VEREIN

9. Jahrgang

Zuschriften für die „Süntenzzeitung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

18. Mai 1933

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 11

Das Ringen um den Sinn der Arbeit

Von Dr.-Ing. C. Arnold, Düsseldorf

Jahrelang wurde in Deutschland die Frage erörtert, ja, mit Leidenschaft umstritten: Mensch oder Produktion, Volk oder Wirtschaft? — Am verflochtenen Maifesttag deutscher Arbeit kam aus dem Herzen unseres gesamten Volkes der Widerhall auf die vom Reichskanzler Hitler gegebene Antwort: Die Wirtschaft hat dem Volk zu dienen!

Dies Wort ist eine Wahrheit, die aus den Tiefen leidenschaftlichen Volkslebens stammt. Wir glauben diese Wahrheit richtig zu deuten, wenn wir sagen, daß die Arbeit in erster Linie dem Menschen diene. Kein Mensch kann etwas „werden“ ohne rechte Arbeit — nichts werden als Mensch, nichts werden als Arbeiter im Betriebe noch als Bürger des Staates

oder als Genosse des Volkes. Wir sind Mensch und Arbeiter ebenso wie Volk und Nation nur aus der rechten Erkenntnis vom Sinn unserer Arbeit, vom Wert unserer Arbeit, vom Ziel unserer Arbeit.

Nicht nur der Mensch sinkt ab, wenn seine Arbeit ihren Sinn verliert. Auch die Arbeit selbst verliert an Wert, an Güte und an Meisterhaftigkeit, wenn sie den Menschen entwertet. Dann ist das Angesicht des Menschen nicht mehr in ihr zu erkennen. Hier ist die Arbeit keine Tat des Lebens mehr. Der Erniedrigung des Menschen durch Arbeit ohne Sinn folgt die Erniedrigung der Arbeit selbst.

Ein Gesetz ist es, daß nur in dem Maß Arbeit selbst lebendig ist, als sich persönliches Leben in ihr verwirklicht. Das gilt für alle Lebensgebiete, gilt für jeden Beruf. Wo in der Arbeit sich der Mensch nicht kundgibt, verfällt er jener Herzenssträgheit, die zerstörend auf den Lebenswillen wirkt. Keiner ist davor bewahrt, nicht der Lehrer und der Pfarrer, nicht der Arzt und der Beamte oder der Gelehrte. Das gleiche gilt nicht weniger im Bereiche wirtschaftlicher Arbeit: beim Unternehmer wie bei der Arbeiterschaft. Überall bestätigt sich das Gesetz, daß der Niedergang des Menschen durch Arbeit ohne Sinn und Würde den Niedergang der Arbeit selbst zur Folge hat. Die Steigerung der wirtschaftlichen Leistung auf Kosten unersetzbarer Menschenwerte macht nicht wett, was im Werden von Persönlichkeiten, von Führern und Könnern verlorengeht, weil der Mensch nicht mehr zu Taten kommt.

Dieser Verlust ist nicht nur „Angelegenheit“, ist nicht nur Schicksal des einzelnen, an dem er zur Wirklichkeit wird. Wie in zunehmendem Maße der Mensch dem Ungeist seiner Arbeit unterliegt und der Lebens-

führung im Materiellen verfällt, setzt der soziale Niedergang ein, da ist schon der Weg zur Auflösung der Gesellschaft und zur Zerstörung der Kultur beschritten, ist die Nation selbst gefährdet.

Die gleiche Erkenntnis vom Wesenszusammenhang zwischen Mensch und Arbeit ist es gewesen, die sich nach dem Kriege in steigendem Maße auch in Wirtschaftskreisen Geltung verschaffte. Es war keine „Stellungnahme“ zum unlösbaren Rätsel vom Sein des Menschen, auch stand hier nicht im Vordergrund die Frage, wie sich der einzelne in seinem persönlichen, in seinem privaten Dasein zurechtfindet und bestecht. Dies zu erwägen und zu gestalten kann nicht Sache der Wirtschaft sein. Sie hat im

Volks Ganzem die eindeutige Aufgabe, in ihren Betrieben Wirtschaftsgüter unter der absoluten Forderung höchster Leistung zu produzieren.

Diese Forderung trat nach dem Kriege in einem zuvor nicht gekannten Maße von außen an sie heran. Damit war sie auch auf die Leistungssteigerung jedes einzelnen werktätigen Menschen in ihren Betrieben als auf die eigene, aber auch auf die Existenzfrage des gesamten Volkes angewiesen. Ihr Vorgehen auf diesem Wege ist genugsam mißdeutet worden — oft aus Unkenntnis wirtschaftlicher Bedingungen, vielfach aber auch aus der marxistischen Irrlehre von der Möglichkeit des Glückes aller Menschen bei „gerechter“ Verteilung der Güter heraus.

Wie aber ist es anders möglich, einen Betrieb der

Wirtschaft aufrechtzuerhalten und regelrecht zu führen, als eben streng und klar nach ökonomischem Prinzip, das schlechthin die Lebensfrage einer jeden wirtschaftlich bedingten Existenz ist. — War es da nicht richtig und korrekt, ja jauber, im Sinne einer gebieterischen Sachlichkeit, auch mit dem Menschen im Betriebe als mit einem Leistungsfaktor zu rechnen? Daß er betrieblich nach seiner Leistung geschätzt wird, widerspricht nicht seiner Wertung als Mensch. Im Gegenteil, die Erkenntnis, daß hohe betriebliche Leistung menschliche Qualitäten voraussetzt, hat auch in der Wirtschaft unmittelbar zu der Anerkennung des Menschen als dem wertvollsten Faktor der Arbeit geführt. Das Verstehen menschlicher Eigengesetzlichkeit, die Wertung persönlicher Fähigkeiten und die Berücksichtigung der naturgegebenen Grenzen menschlichen Vermögens wurde zur Würdigung des Menschen selbst, so wie er beschaffen und mit sich selbst „behaftet“ ist. So wurde immer mehr die



Abendstimmung am Bootsleich im Friedenbaumerwald

Aufnahme von Fritz Mart, Forschungs-Institut

hohe soziale Bedeutung des persönlichen Leistungswillens und der freien Dienstbereitschaft auch für die sachlichen Aufgaben eines wirtschaftlichen Betriebes klar erkannt, und es wurde bewußt danach gehandelt.

Von da war es bis zur echten Arbeitshilfe durch zielbewußte Anleitung auf Grund des Studiums der Arbeitsbedingungen und der Veranlassung des Menschen zu spezifischer Arbeit — es war von da bis zur sorgfältigen Anlernung, zur Arbeitsschulung und Menschenführung — nur ein Schritt. Was hier in der Wirtschaft heute als Methode angewendet wird, ist in bewußter Absicht und in der inneren Haltung zur Frage der Leistungsmöglichkeit des Arbeiters die Besinnung auf den Menschen in seinem wirklichen Verhältnis zur Arbeit, in seinem natürlichen Verhalten zu ihr.

Dem im Betriebe tätigen Menschen zur Beherrschung seiner Arbeit, ja zu ihrer Meisterung durch Befreiung von Hemmungen und durch Ueberwindung von Ungeschick zu verhelfen, ist seit Jahr und Tag in einem großen Teil der deutschen Wirtschaft ernstes Bemühen am Werk. Nicht mehr die absolute Organisation, nicht mehr die Totalanweisung als Reglementierung „von oben her“ gilt hier als das Allheilmittel des Betriebserfolges, als Geheimnis der Betriebsführung. Führung an der Spitze wird erst ermöglicht durch Vervollständigung des Ganzen „von unten herauf“. Führung im Organismus des Betriebs wird überhaupt erst wirklich durch die Belebung des einzelnen Organs, der „Zelle“, die sich dem sehenden Auge, dem verstehenden Blick als der seines Könnens gewisse Arbeiter, der seines Arbeitswertes sich bewußte Mensch offenbart.

Die industrielle Jugend zu Arbeitsmännern zu schulen und zu erziehen, eine Jugend aufzuwachsen zu lassen, die im Mannesalter das Recht ihrer durch Lernen und Arbeit erworbenen Tüchtigkeit behauptet und ihre soziale Geltung im Stande der Arbeit vertritt, ist das bewußte Ziel der zahlreichen Ausbildungsstätten, welche die deutsche Wirtschaft in rascher Mehrung nach dem Kriege allerorten eingerichtet hat. Es ist die vornehmste Aufgabe dieser Schulungsstätten der Arbeit, einen an Leib und Seele rechtwinklig gewachsenen freien Arbeitsmann heranzubilden, der, getragen und gehoben von dem Bewußtsein seines Bürgertums im Reiche der Arbeit, als mündiger Mensch in seinem Staate lebt. Der als Volksgenosse persönlich hinstrebt zur fruchtbaren Erfüllung seines Schaffensdranges, der weiß, daß seine Arbeit als Mitarbeit im wirtschaftlichen Gefüge notwendig und als soziale Leistung für die Gesamtheit menschenwürdig ist.

In Gemeinschaft mit den Gliedern aller schaffenden Stände ist dieser Arbeitsmann dem Sammelruf der Reichsregierung freudig gefolgt und hat mit seinem Volk das Maienfest der Arbeit begangen. Für ihn war es der Befreiungstag der Arbeit, der sie vor aller Augen und in dem Bewußtsein eines schaffensstarken Volkes aus dem Stand der Entlohnung zur Würde des Verdienstes um Volk und Nation erhöhte. Mit der Gesinnung, die diesen Tag als freudigen und willigen Zusammenschluß in gleicher Anerkennung deutscher Arbeit aller Stände im ganzen Land in hoffnungsvoller Hingabe gefeiert hat, gab unser deutsches Volk einen sozialen Willensfund, der sich als fester Untergrund für den nationalen Wiederaufbau durch Kampf und Arbeit beweisen wird.

Die Vereinigten Stahlwerke im zweiten Vierteljahr des Geschäftsjahres 1932/33

Beträchtliche Erhöhung des Auftragsbestandes — Deutscher Produktions- und Umsatzrückgang bei Belegschaftsvermehrung

Aus dem vorliegenden Vierteljahresbericht ergibt sich zunächst, daß weitere nennenswerte Fortschritte auf den Montanmärkten sich noch nicht in dem erhofften Maße durchsetzen konnten. Der letzte Monat hat allerdings in der Produktion eine spürbare Belebung gebracht. Im Bericht konnte diese Wendung aber infolge der besonders ungünstigen Monate Januar und Februar noch nicht zum Ausdruck kommen. Vielmehr zeigen die Förder- und Produktionsziffern für Kohle, Roheisen und Rohstahl insgesamt eine leicht rückläufige Bewegung gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr:

	2. Geschäftsvierteljahr 1932/33 (Jan.—März 1933)	1. Geschäftsvierteljahr 1932/33 (Okt.—Dez. 1932)
Kohle	3 807 570 t	4 076 940 t
Koks	1 082 912 t	1 078 435 t
Roheisen	588 573 t	594 860 t
Rohstahl	605 753 t	667 372 t

Wenn die Produktionsziffern des vorhergehenden Vierteljahres auf den meisten Gebieten diesmal nicht erreicht wurden, so ist das nicht nur auf die üblichen jahreszeitlichen Einflüsse, sondern auch auf die noch ungeklärten politischen Verhältnisse in den beiden ersten Monaten des Jahres zurückzuführen.

Interessant ist ein Vergleich des letzten Halbjahres mit dem gleichen Zeitabschnitt im Vorjahr:

	Okt. 1932 bis März 1933	Okt. 1931 bis März 1932
Kohle	7 884 510 t	7 475 180 t
Koks	2 161 347 t	2 015 951 t
Roheisen	1 183 433 t	1 120 016 t
Rohstahl	1 273 125 t	1 145 199 t

Die beträchtliche Zunahme der Erzeugung gegenüber dem Vorjahr beweist deutlich, daß die starke Produktionskrumpfung allmählich einem neuen Anstieg Platz gemacht hat.

Ebenso wie die Erzeugungsziffern haben sich auch die Umsatzziffern im letzten Vierteljahr rückläufig entwickelt. Der Umsatz beläuft sich auf 122 800 000 RM. gegenüber 138 801 959 RM. im 1. Geschäftsvierteljahr. Dieses Ergebnis ist u. a. auch darauf zurückzuführen, daß zwar der Absatz im sogenannten „bestrittenen Gebiet“ trotz der starken ausländischen Konkurrenz erhalten werden konnte, daß sich aber andererseits die Verkaufs-

erlöse aus diesem Geschäft infolge des Preisabfalls auf dem Weltmarkt stark verschlechtert haben. Im einzelnen entfielen von dem Gesamtumsatz auf den Inlandumsatz 78 604 000 RM., auf den Auslandumsatz 44 196 000 RM. Aus einem Vergleich mit den Zahlen des vorhergehenden Vierteljahres kann man feststellen, daß sich insgesamt der Inlandumsatz besser behauptet hat als der Auslandumsatz.

Während die Erzeugung des letzten Halbjahres gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Steigerung erfahren hat, ist bei den Umsatzziffern infolge weiteren Absinkens der Preise keine große Verschiebung eingetreten.

Schon in den letztvergangenen Jahren hat die Entwicklung der Belegschaftsziffern bei weitem nicht Schritt gehalten mit dem scharfen Absinken der Produktions- und Umsatzziffern. Die Werksleitungen haben in voller Erkenntnis der großen materiellen und seelischen Nöte unserer Arbeitslosen alles getan, um die noch in Arbeit verbliebenen Werksangehörigen vor gleichem Schicksal zu bewahren. In der Entwicklung der Belegschaftsziffer findet dieses Bestreben einen überzeugenden Ausdruck:

	am 31. 3. 33	am 31. 12. 32	am 31. 3. 32
Arbeiter insgesamt . . .	91 122	88 893	82 465
Angestellte insgesamt . .	11 118	11 112	12 084

Trotz der eingetretenen Produktionsminderung sind also weitere (etwa 2200) Mann wieder an ihre Arbeitsplätze gestellt worden.

Besonders erfreulich ist die beträchtliche Vermehrung des Auftragsbestandes (um etwa vierzig Prozent), die der letzte Bericht ausweist. Während noch bei Jahreschluß der Auftragsbestand um etwa zehn Prozent hinter dem durchschnittlichen Auftragsbestand des Geschäftsjahres 1931/32 zurückblieb, ist er in den letzten Monaten ganz erheblich darüber hinaus gestiegen. Gleichzeitig hiermit hat ab März auch die Produktion ihre rückläufige Bewegung überwunden und wieder einen Anlauf nach oben genommen. Im Verein mit der Tatsache, daß endlich eine zielbewußte Regierung das Staatsruder in starker und sicherer Hand hält und der Wirtschaft nach den bisherigen Erklärungen Gelegenheit geben wird, ihre allzu lange unterdrückten schöpferischen Kräfte wirksam zu entfalten, berechtigt diese Entwicklung zu einer gewissen Zuversicht auch für das neue Vierteljahr.

Die neue Arbeitsfront

Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnung erlassen:

Die deutsche Arbeitsfront besteht aus dem Zentralbüro als der Leitung und den beiden Säulen „Gesamtverband der deutschen Arbeiter“ und „Gesamtverband der deutschen Angestellten“. Das Zentralbüro hat die Aufgabe, die bisherigen Verbände in die neue Organisationsform zu überführen und den ständischen Aufbau mit vorzubereiten. Zu diesem Zweck hat das Zentralbüro den Kleinen und den Großen Arbeitskonvent. Dem Kleinen Arbeitskonvent obliegt die Verwaltung der verschiedenen Ämter. Dem Großen Arbeitskonvent gehört als Amt der Kleine Arbeitskonvent an. Darüber hinaus gehören ihm die Leiter der Hauptberufs- und Hauptfachschaften und sonstige bedeutende Vertreter der Gewerkschaftsbewegung an. Der Große Arbeitskonvent besteht aus 60 Mitgliedern. Der „Gesamtverband der Arbeiter“ und der „Gesamtverband der Angestellten“ haben je einen Führer und einen Führerbeirat. Diese beiden Gesamtverbände haben eigene Finanzhoheit und das Bestimmungsrecht über die Personalpolitik in ihren Verbänden. Selbstverständlich hat das Zentralbüro die letzte Entscheidung. Die erste Aufgabe der Gesamtverbände ist die Zusammenfassung der in den verschiedenen Gewerkschaften vorhandenen Berufsstände, wie z. B. die Zusammenfassung der Holzarbeiter-, Bauarbeiter- und Metallarbeiterverbände usw., wie die Schaffung von Zentralkartotheken und Zentralkassen. Damit verbunden muß eine Angleichung der verschiedenen Beitragsleistungen erreicht werden, jedoch ist auch hier eine gewaltsame Nivellierung zu vermeiden. Grundsätzlich wird in keiner Organisation abgestimmt, sondern der Führer wird ernannt und die Entscheidung liegt immer in der Hand des ernannten Führers. Den Mitgliedern des Großen Arbeitskonvents werden bestimmte und begrenzte Aufgaben übertragen, deren endgültige Festsetzung in einer feierlichen Sitzung des Großen Konvents verkündet wird.

Der Kleine Arbeitskonvent besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, MdR.; 2. der Führer des Gesamtverbandes der Arbeiter, Walter Schuhmann; 3. der Führer des Gesamtverbandes der Angestellten, Albert Forster, MdR.; 4. der Leiter des Führungsamtes, Rudolf Schmeer, MdR.; 5. der Leiter des Amtes für soziale Fragen, Franz Stoehr, MdR.; 6. der Leiter des Organisationsamtes, Reinhold Muchow; 7. der Leiter des Propaganda- und Presseamtes, Hans Biallas; 8. der Leiter des Tarifamtes: noch nicht ernannt; 9. der Leiter der Rechtsabteilung: noch nicht ernannt; 10. der Leiter des Amtes für berufsständischen Aufbau, Dr. Max Frauenhofer; 11. der Leiter des Schulungsamtes, Otto Gohdes, MdR.; 12. der Leiter der wirtschaftlichen Betriebe der Gesamtverbände der Arbeiter und Angestellten, Bankdirektor Karl Möller; 13. der Schatzmeister Paul Brinkmann: er verwaltet gleichzeitig die Kasse des Gesamtverbandes der Arbeiter; 14. der Leiter des Jugendamtes: noch nicht ernannt.

In den Großen Arbeitskonvent werden folgende Personen berufen: Die Leiter der Ämter im Kleinen Arbeitskonvent, die Leiter der Hauptberufs- und Hauptfachschaften. Außerdem werden in den Großen Arbeitskonvent berufen: Bernhard Otte, Berlin; Jakob Kaiser, Köln; Dr. Theodor Brauer, Königswinter; Franz Behrens, Berlin; Hermann Milbow, Hamburg; August Faltin, Berlin.

„Es wird meine Hauptaufgabe sein“, so erklärte Dr. Ley, „die deutsche Arbeitsfront so lebendig wie möglich zu halten. Sie darf nicht wieder in den gleichen Erstarrungszustand verfallen, an dem die alten Gewerkschaften zugrunde gegangen sind. Das endgültige Ziel ist, die Schaffung der Stände, die als Bausteine dem neuen Staat eingefügt werden.“



Albert Leo Schlageters letzte Stunden

Zum Gedächtnis des am 26. Mai 1923 gefallenen deutschen Freiheitshelden

Von Constans Heinersdorff,

Delegierter des Roten Kreuzes während des Ruhrkampfes in Düsseldorf

Durch eine seltsame Fügung war ich im Frühjahr 1923 von General Degoutte mit der Betreuung aller Gefangenen Düsseldorfs und seiner Umgebung beauftragt worden. Es war mir als einzigem erlaubt, ohne französischen Wächter alle Zellen aufzusuchen. So wurde ich der Vermittler zwischen deutschen und französischen Behörden in Gefangenensachen. So konnte ich die Verpflegung und die Fürsorgetätigkeit im Gefängnis organisieren und durfte ungeschoren meinen Dienst zweieinhalb Jahre, bis zum Abzuge der Franzosen, durchführen. Daß das glückte, erscheint mir heute beim Zurückschauen wie ein Wunder.

Wenn es mir gelang, Schlageter auch geistlichen und kameradschaftlichen Zuspruch anderer Deutscher zuteil werden zu lassen, so geschah das hinter dem Rücken des französischen Aufsichtspersonals. Wohl waren die französischen Gendarme zum größten Teil unmenschlich grausame Kreaturen, aber es gab unter dem Gefängnispersonal des Feindes auch Wächter mit anständig menschlichen Regungen, die die Mannhaftigkeit Schlageters bewunderten. Nach der Verurteilung wurde Schlageter nahegelegt, auch ein für ihn abgefaßtes Gnadengesuch zu unterzeichnen. Er antwortete: „Ich kann und darf nicht um Gnade betteln; sollten die Gnadengesuche anderer Erfolg haben — ich glaube nicht daran —, dann würde ich mich freuen in Gedanken an die Meinen“.

Sieberhaft arbeiteten seine Kameraden im nichtbesetzten Gebiet, ihm eine Flucht zu ermöglichen. Unglücklich traf es sich, daß in diesen Tagen die irreguläre preußische politische Polizei unter Severing durch eine törichte Maßnahme Hauenstein das Haupt der Abwehrorganisation, der auch Schlageter angehörte, im unbesetzten Gebiet eingesperrt hatte! Was nützte es, daß der Führer fluchend an deutschen Gefängnisgittern rüttelte? Er konnte sich nicht mehr für Schlageter einsetzen.

Endlich lag ein erfolgversprechender Entwurf vor. Jede Einzelheit des verwegenen Befreiungsplanes ließ Schlageter sich von mir berichten; gestraft und gespannt, in tiefer Bewegung dem Tor zur Freiheit entgegenhoffend. Der harte Händedruck verriet, wie wohl es ihm tat, daß solche Vorbereitungen und Anstrengungen für ihn getroffen waren und seinetwegen Kameraden ihr Leben aufs Spiel setzen wollten.

Todesstille in der engen Zelle — und dann wuchs in grauenhaftem inneren Kampf ein Held zum Märtyrer! Denn Schlageter wollte nicht, daß um seiner Befreiung willen ein Tropfen Blut vergossen, ja auch nur einem der ihn anständig

behandelnden französischen, geschweige denn einem deutschen Gefängnisbeamten Gewalt angetan würde.

Und eine tief aus dem Herzen kommende Bitte: „Sagen Sie den Kameraden draußen, sie sollen nicht richten über Irreführte, sie sollen die Knaben — er meinte seine Verräter — lehren, deutsche Männer zu werden“.

Wieder Todesstille! Eine kurze Umarmung. „Gehen Sie jetzt! Die anderen Gefangenen haben Sie nötig.“ Das Tor fiel zu.

Tage quälender Einsamkeit — Hoffnungsschimmer? General Degoutte hat eines der Gnadengesuche persönlich befürwortend weitergegeben. Am 25. Mai, mittags, äußert er: „Das Todesurteil wird nicht vollstreckt werden. Frankreich hat kein Interesse, einen deutschen Märtyrer zu schaffen“. Das klingt glaubhaft. Noch am Abend bringe ich Schlageter solchen Trost. Er schüttelt den Kopf. „Ich kenne die Gesinnung der maßgebenden französischen Kreise besser, als die Soldatennatur Degouttes es beurteilen kann.“ Wie hell hatte er gesehen! Poincaré hatte an dem Tage im Augenblick einer parlamentarischen Verlegenheit, als ihm Tardieu Weichheit gegen Deutschland vorgeworfen hatte, ausgerufen: „Und das wagen Sie mir zu sagen in einer Stunde, wo ich den Befehl zur Erschießung Schlageters gegeben habe?“

So waren die Würfel gefallen; Degoutte, der Oberstkommandierende der Besatzungsarmee, erhielt den Befehl aber erst nach zehn Uhr abends!

Schlageters Sorge aber galt nicht mehr seinem Ich, sondern nur seinem Vaterland und den Plänen des Abwehrkampfes seiner Kameraden. Unser Zwiegespräch füllte eine Stunde. Die Uhr schlug acht. Ich mußte fort. Noch wußte ich nicht, daß das unser Abschied für immer war!

Beim Morgengrauen, gegen 3 Uhr, wurde Schlageter aus tiefem Schlaf geweckt. Zwei Stunden später lag erschossen auf der Golzheimer Heide — unser Schlageter!

Und wenn am Abend des Zehnjahrgedächtnistages dieses Heldensterbens im Düsseldorfer Stadion an der Rhein-Allee zu Ehren unserer Gefallenen sich die Fahnen neigen, dann werden auf der Golzheimer Heide die Fackeln zu einem Kanal entzündet werden. Durch das Dunkel der Nacht wird das Kreuz hell aufleuchten über rheinischem Land. Der Glutschein des Ehrenmals sei wie das Frührot der Morgenröte, das Schlageter zum Tode leuchtete, ein sieghaft Symbol für ein neues, freies Deutschland! Die hingebende Vaterlandsliebe der Helden an Ruhr und Rhein verleihe uns immer neu die Kraft, mitzuhelfen zum Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes!

FRÜHJAHR-S-FACHARBEITERPRÜFUNG

bei den Werken der Eisen- und Stahlindustrie von Dortmund und Umgegend
(Die Prüfungsergebnisse und die Aushändigung der Zeugnisse)

Hundert einundachtzig Lehrlinge der Eisen- und Stahlindustrie von Dortmund und Umgegend haben vor Vertretern der Industrie- und Handelskammer, der gewerblichen Berufsschulen Dortmunds sowie Beamten und Facharbeitern der industriellen Werke ihre Facharbeiterprüfung abgelegt, nämlich neununddreißig Bau Schlosser, sechsundfünfzig Maschinenschlosser, einundvierzig Dreher, elf Former, siebenundzwanzig Elektriker und sieben Modellschreiner.

Hundertachtundsechzig dieser Lehrlinge haben die Prüfung bestanden, und zwar ein Lehrling mit der Gesamtnote „Sehr gut“, nämlich: der Elektrikerlehrling Joseph Brauer von der Hoesch-RölnNeuessen A.-G.

Zweihunddreißig Lehrlinge haben die Prüfung mit der Gesamtnote „Gut“ bestanden, nämlich die folgenden: Bau Schlosser Johannes Kartner, von der Firma Schüchtermann & Kremer-Baum A.-G.; Bau Schlosser Wilh. Sonnhof und Bau Schlosser Bruno Richter, beide von der Harpener Bergbau A.-G., Abt. Eisenkonstruktion, Derne; Bau Schlosser Leopold Zienau, von der Firma Aug. Klönne; Schmied Heinrich Haniel, Maschinenschlosser Karl Heinz Diekmann und Maschinenschlosser Erich Miska, von der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union; Maschinenschlosser Joseph Büscher und Maschinenschlosser Hans Küpper, beide von der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Förder Verein; Maschinenschlosser Rudolf Michels, von der Fa. Maschinenfabrik „Deutschland“; Auto Schlosser Josef Laufer, von der Ver. Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union; Werkzeug Schlosser Friedr. Brand, von der Fa. Maschinenfabrik „Deutschland“; Dreher Werner Igel, Dreher Bernhard Leise, Dreher Leo Wielgossowski, Dreher Otto Preuß und Dreher Hubert Lippe-meier, sämtlich von der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union; Dreher Wilhelm Kerstein, von der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Förder Verein; Dreher Ernst Mahlig, von der Hoesch-RölnNeuessen A.-G., Dreher Paul Graf, von der Fa. Pohl Schröder & Co., Stahlformer Ernst Strick, von der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union; Lehmformer Karl Krieger, von der Fa. Schüchtermann & Kremer-Baum A.-G.; Elektriker Johannes Stolz und Elektriker Friedrich Meßler, beide von der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union; Elektriker Karl Bierwald, von der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Förder Verein; Elektriker Willi Rostel, Elektriker Wilhelm Heßler, Elektriker Erwin Höhne, Elektriker Walter Wiedemann und der Elektriker Walter Langner, sämtlich von der Hoesch-RölnNeuessen A.-G.; Modellschreiner Erich Marunga, von der Fa. Maschinenfabrik „Deutschland“; Modellschreiner Joseph Boits, von der Fa. Schüchtermann & Kremer-Baum A.-G.

Ferner haben noch siebenundachtzig Lehrlinge die Prüfung mit der Gesamtnote „Ziemlich gut“ und achtundvierzig Lehrlinge die Prüfung mit der Gesamtnote „Genügend“ bestanden.

Was auch als Wahrheit oder Fabel
In tausend Büchern dir erscheint,
Das alles ist ein Turm zu Babel,
Wenn es die Liebe nicht vereint.

Goethe

Am Freitag, dem 31. März 1933, um 17 Uhr, fand im Festsaal des „Hauses der Jugend“ zu Dortmund die Aushändigung der Zeugnisse an diese hundertachtundsechzig Lehrlinge im Rahmen einer eindrucksvollen Feier statt. An dieser Feier beteiligten sich außer den Prüflingen Angehörige der jungen Facharbeiter sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Berufsschulen und der Lehrfirmen.

Herr Oberingenieur Blütchen von der Firma Wagner & Co., Dortmund, dieser als Vertreter der Industrie- und Handelskammer, und Herr Direktor Kleffmann, dieser als Vertreter der gewerblichen Berufsschulen Dortmunds, wiesen in zu Herzen gehenden Ansprachen die jungen Facharbeiter auf die Bedeutung der Stunde hin, die für sie der Beginn eines neuen Lebensabschnittes mit größerer Selbstständigkeit, aber auch größerer Verantwortlichkeit sei.

Herr Oberingenieur Blütchen sprach die hundertachtundsechzig Prüflinge zu Facharbeitern und ermahnte sie, auch fernerhin bemüht zu bleiben, sich in ihrem Fache zu vervollkommen, die während der Lehrzeit gewonnenen Kenntnisse weiterzuentwickeln, vor allem aber auch an der charakteristischen Zeltung ihres inneren Menschentums zu arbeiten. Wenn der Abschluß ihrer Lehrzeit in schwerster Notzeit erfolge und für manchen der jungen Facharbeiter Arbeitslosigkeit bringe, so dürfe auch dieses nicht Mutlosigkeit hervorrufen. Es gelte das Goethewort zu beherzigen: „Mut verloren, alles verloren, da wäre es besser, gar nicht geboren!“ Wenn jetzt im deutschen Volke ein heißes Ringen um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes eingeleitet habe, dann könnten hierbei die Tüchtigkeit des Handwerks, der Lebensmut und die innere Stärke seiner Jünger nicht entbehrt werden.

Auch der zweite Redner, Herr Direktor Kleffmann, beglückwünschte die jungen Facharbeiter zu ihrem Prüfungserfolge; er wünschte ihnen für ihr späteres Leben Gesundheit und Wohlergehen, Arbeitskraft und Arbeitsfreude und vor allem Arbeitsmöglichkeit im Beruf. Ein gewaltiges Frühlingstraum gehe gerade jetzt durch alle Gauen des Deutschen Reiches und habe eine große vaterländische Erhebung hervorgerufen, die fast beispiellos in der deutschen Geschichte dastehe. In solch großer Zeit müsse auch der junge Facharbeiter sich die Frage vorlegen, was er dieser neuen Zeit schuldig sei. Die Antwort dürfe nur lauten: „Strengste Pflichterfüllung gegen sich selbst, gegen die deutsche Volksgemeinschaft und das deutsche Vaterland.“ Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft könne nur gelingen mit beruflich tüchtigen, körperlich leistungsfähigen und sittlich starken Menschen. Jeder deutsche Staatsbürger, auch der industrielle Facharbeiter, müsse sein ganzes Handeln so einrichten, daß es der Gesamtheit zum Segen gereiche. Die Ansprache des Herrn Kleffmann an die jungen Facharbeiter klang in folgender Mahnung aus:

„Heilige Pflichten fordert das Vaterland von Euch! Jahrelang hat in unserem Vaterlande der Internationalismus starken Einfluß geltend gemacht.

Gesundheit ist Reichtum — bewahre sie!

Einiges von den Edelsteinen

Von Dr. phil. H. Mainz, Forschungsinstitut

(4. Fortsetzung statt Schluß)



Der Achatreichtum des Hunsrücks und des Nahefels ist für die Achat Schleifereien in Idar an der Nahe von grundlegender Bedeutung geworden. Durch die Einfuhr von Achaten aus Südamerika sowie durch die Aufnahme von Edelsteinschleifereien und die Möglichkeit, den Achat künstlich zu färben, hat sich die Edelsteinschleiferei zu einer ansehnlichen Industrie entwickelt, die der kleinen Stadt Idar Wert und Wohlstand brachte. (In dem ich das hier niederzuschreiben, fällt mir eine Unterhaltung ein, die ich mit einem Südamerikaner während meiner ersten Studentenzeit hatte, bevor ich mich mit Naturwissenschaften näher beschäftigte. Ich glaube nicht, daß die Ansicht der Ausländer über Idar allgemein so ist, jedenfalls meinte dieser Herr, daß wohl die Reihe der bedeutendsten deutschen Städte mit Berlin, München, Essen, Idar begänne. Mir selbst war damals Idars Bedeutung noch nicht bekannt.) Auch die Steinschneidekunst, d. h. die Verarbeitung der hauptsächlich aus Amerika übersandten Onyx, ist hier zu Haus. Das Schneiden, Schleifen und Bohren der Edelsteine bzw. Halbedelsteine geschieht mittels Diamantbohrer und Diamantstaub, wozu früher das Wasser der Nahe seine Kräfte hergab. Hunderte von Schleifmühlen zierten die Ufer des Flusses. Heute hat die weiße Mohle — die Elektrizität — auch diese Mühlen stillgelegt.

Ein ebenfalls nicht nach der Bergkristallform kristallisierender berber Quarz ist der Opal. Er besteht aus wasserhaltiger Kieselsäure, deren Wassermenge 10 % erreichen kann. Bei den Opalen unterscheidet man den gemeinen und den Edelopal, den man zu den Edelsteinen rechnet. Die wunderbare Farbenfülle dieses schillernden Steines, das „Opalisieren“, der Perlmutterglanz und die Größe geben ihm seinen Wert. Die Härte des Opals ist gering, so daß er von Flugstaub geritzt wird, auch hat er den Nachteil, daß das Farbenspiel durch Wasserverlust aus dem Stein matter wird, wogegen man ihn durch zeitweiliges Einlegen in Wasser schärfen kann. Die Edelopale sind vielfach milchig, kommen aber auch gefärbt vor. So befindet sich ein rotgefärbter Opal im Grünen Gewölbe in Dresden.

Aus der Fülle des Edelsteinvorrates der Natur sollen die genannten genügen, um die Vielseitigkeit der unermüdblichen Schöpferin zu beweisen.

Wie man seit allen Zeiten, allerdings immer vergeblich, versucht hat, Edelmetalle und besonders das Gold künstlich herzustellen, so hat es auch nicht an Versuchen zur Herstellung oder Nachahmung der Edelsteine gefehlt.

Auch die Römer haben nachweislich Smaragde nachgeahmt, aber nie ist die Herstellung in einer Weise gelungen, daß die künstlichen Produkte den natürlichen nur annähernd hätten gleichgestellt werden können. Erst nach einem sehr langen Weg war es gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts dem Franzosen Verneuil gelang, Korunde-Edelsteine künstlich herzustellen unter Verwendung der den natürlichen Produkten zugrunde liegenden Substanzen, soweit sie bekannt waren. Die bis dahin hergestellten Kunstprodukte, die als Edelsteine im Handel waren, bestanden meistens aus bunten Gläsern, die in geschüttelter Weise mit Plättchen aus Edelsteinen überdeckt waren. Meister in dieser Kunst waren im späten Mittelalter die Italiener. Durch die neuzeitlichen Untersuchungsmethoden sind berartige „Künste“ jedoch gegenstandslos geworden. Die neuen künstlichen Edelsteine sind aber — im Gegensatz zu den Fälschungen der früheren Hersteller — Edelsteine mit denselben Eigenschaften wie die natürlichen.

Wenn in einer der vorigen Nummern dieses Aufsatzes gesagt worden ist, daß der Diamant nicht künstlich hergestellt werden könnte, so trifft das nur insofern zu, als diese künstlichen Diamanten so klein sind, daß sie für eine Verwendung nicht in Frage kommen. Dem Franzosen Moissan ist es tatsächlich gelungen, unter Anwendung hoher Temperatur und durch plötzliche Abkühlung, in besonders dafür konstruierten Öfen Graphit in Kohlenstoffkriställchen umzuwandeln, deren Durchmesser jedoch einen halben Millimeter nicht überschritten. Eine lange Reihe namhafter Forscher hat sich später in der Herstellung von Diamanten versucht, ohne aber im besten Falle über unansehnliche, nicht über einen Millimeter große Produkte hinauszukommen.

Wesentlich andere Ergebnisse sind mit den Versuchen zur Herstellung der Korunde-Edelsteine erzielt worden. Auch die Vorversuche zu dieser Synthese (= künstlichem Aufbau) liegen weit zurück, bis es — wie schon gesagt — um die Wende des vergangenen Jahrhunderts dem zuerst genannten Franzosen sowie den Deutschen Miethe und Wille gelungen ist, die ersten brauchbaren Rubine künstlich herzustellen. Seit dieser Zeit hat die Entwicklung der künstlichen Edelsteinerzeugung einen ungeahnten Aufstieg gezeigt. In Deutschland werden in einem Unternehmen der G. G. (Interessengemeinschaft der deutschen Teerfarbenfabriken) in Bitterfeld künstliche Edelsteine in großen Mengen hergestellt, von denen jedoch nur ein verschwindend kleiner Teil auf Schmuck verarbeitet wird. Über 90% der sehr guten Steine wandern in die Uhrenindustrie als Unterlagen für Getrieberädchen, Meßgeräte für Elektrizität u. a. m. In hervorragendem Maße gelingt die Herstellung der Korunde, wie Rubine und Saphire, während die Gewinnung von Smaragden erst in letzter Zeit gelungen ist. Auch der Alexandrit, Aquamarin, Topas und Türkis können künstlich hergestellt werden.

(Schluß folgt)

Anhänger des Weltverbrüderungsgedankens haben dem Schandvertrag von Versailles ihre Zustimmung gegeben, der das Deutsche Reich zu einem Staate niedrigster Ordnung herabwürdigte und ihm Grenzen diktiert hat, die unmöglich bestehen bleiben können.

Aber die vergangenen Jahre haben es trotzdem nicht vermocht, in den Herzen der wahren Vaterlandsfreunde die Liebe zum Vaterlande zum Erlöschen zu bringen. Der Sturm der neuen vaterländischen Erhebung, der in diesen Wochen alle deutschen Gauen durchbraust, hat den in den Herzen glimmenden Funken zu einer hellen und heiligen Flamme der Liebe zum Vaterlande wieder entfacht.

Wir, die wir diese große Zeit miterleben durften, stehen in tiefer Ergriffenheit, aber auch in heller Begeisterung und beten: „Heilige Flamme, glüh', glüh' und verlösche nie fürs Vaterland!“ Auch du, mein lieber Freund,

mußt dem Vaterlande deine ganze Liebe schenken, denn auch du mußt bekennen: „Was ich bin und was ich habe, dank ich dir, mein Vaterland!“ Deine Liebe zum Vaterlande darf aber nicht nur ein Lippenbekenntnis sein. Sie muß aus dem Herzen kommen und durch die Tat bewiesen werden. Darum geloben wir heute in dieser feierlichen Stunde dem Vaterlande: „Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand!“

Begeistert sang die Versammlung das Deutschlandlied.

Die Ansprachen wurden umrahmt von musikalischen Darbietungen der Werkstatte der Hoesch-RölnNeuessen A.-G. unter der Leitung ihres Dirigenten B. Hertel.

Die nächste Facharbeiterprüfung für die Lehrlinge der Eisen- und Stahlindustrie wird Ende Juni 1933 beginnen.



Aus unseren Werken



Die Dortmunder Union am 1. Mai



Auf dem Marsch zumischenplatz

Bilder links:
Während der Versammlung



Werkgruppe der Dortmunder Union mit den alten Werksfahnen auf dem Marsch zum Stahlwerksplatz (auch Bild nebenstehend)



Stimmen aus dem Betrieb

Kampf dem Schlechten durch das Gute

Das deutsche Volk kämpft um seine Wiedergesundung. Krankheitsmüde ringt es um seine körperliche und seelische Ursprünglichkeit. Die deutsche Seele erkrankte und lag lange Jahre verschüttet in falschem Materialismus. War verschlammte und verdreht unter volksfremden Einflüssen, die, weil sie nicht die Seele des deutschen Menschen in sich trugen, ebendeshalb auch nicht den gesunden Mutterodem erdgebundener Stammeseigentümlichkeit einatmen durften.

Heute, wo jeder Deutsche in noch nicht zu später Selbstbefinnung, um seine leibliche Erhaltung ringt, muß dem Gegenpol, der immer da vorherrschen sollte, wo Leben seine ungehemmte Entwicklung verlangt, die Beachtung gewidmet werden, die er, weil Deutschland wieder Deutschland werden soll, verdient!

Das Wünschen, Träumen und Ahnen, das Wissen, Können und Leisten unseres Volkes fand'n ihren Niederschlag in der Bücherwelt. Diese uns Deutschen gehörende Bücherwelt ist ein Wald, der nicht nur die Schönheit unseres Vaterlandes, die Tiefe unserer Stammeseule, die Weite unserer Sehnsucht und die Größe unserer Vergangenheit verbunden mit Not und Sieg der Jetztzeit in Wort, Schrift und Bild, in Wahrheit und Dichtung, widerspiegelt, sondern der auch von uns für die Zukunft späterer Geschlechter Erhaltung und Pflege verlangt!

Bild nebenstehend:
Fahnenzug des
Zuges der Sport-
verbände, in der
auch die Fahnen un-
seres Vereins für
Leibesübungen er-
kennbar sind

Aufnahmen:
Bild 1-4 vom For-
schungsinstitut;
Bild 5 von Herrn
Seuthe, Weichen-
fabrik Dortm. Union;
Bild 6 von Fräulein
Kern, Forschungs-
institut



Als Deutsche dürfen wir sagen: Unser Bücherwald ist Hort und Heil unseres Seins und unserer Bestimmung! Nie aber soll dieser Wunderwald die Reinheit seiner Sprache und die Tiefe seiner Seele verlieren. Denn jeder von uns, der einmal in diesen Wald wandern durfte, dabei aber Augen und Ohren, Seele

und Geist wachzuhalten verstand, wird nie mehr die Dase der Erholung und Kraftsammlung missen wollen.

Leider sind nicht alle Bäume in dem deutschen Dichter- und Denkerwald gesundes Volksgut! Es sei gesagt:

Ebenso, wie nicht alle Menschen gute Menschen sind, sind nicht alle Bücher gute Bücher! Weil aber nach unserem Vollen das Böse nicht zeugungsfähig bleiben darf, müssen wir das Gute stärken! Deshalb ergeht an alle Kopf- und Handarbeiter, die gleich mir jeden Tag ihre Wertpflicht erfüllen, der Ruf, mit mir den Kampf aufzunehmen, der dem schlechten Buch das gute entgegenrammt. Ob wir gebildete oder ungebildete, reiche oder arme Volkstumsträger unserer Nation sind, ob wir uns gestern, vorgestern oder heute noch fremd waren, gleichgültig ist all dieses! Es gilt, die Bücherwelt unserer Nation, den Wundergarten deutscher Dichter und Denker zu retten. Deshalb: schließen wir uns zusammen zu einer Gemeinschaft deutscher Buchleser und Hüter. Wer dieses als geistige Wehrpflicht freiwillig anerkennt, ist Arbeiter am Wiederaufbau Deutschlands. Und wer von uns möchte nicht Helfer sein wollen?

E. A. Höller, Dortmunder Union, W. W. 2

Der Volldünger Nitrophoska

Von H. Kollerter, Obergärtner, Abt. Werksaufsicht, Dortm. Union



Nitrophoska ist insofern eine bedeutende Verbesserung für Gartenbau und Landwirtschaft, als er nicht, wie die Mehrzahl der im Handel befindlichen Düngergalze, zu einer bestimmten Zeit gegeben werden muß, sondern fast das ganze Jahr hindurch gestreut werden kann. Er ist nicht nur als Vorrats-, sondern auch als Kopf- bzw. Nachhilfedünger zu verwenden. Ein weiterer Vorteil ist, daß er alle drei Hauptnährstoffe, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff, enthält, so daß die Gewächse keine besondere Nebendüngung mit irgendeinem Spezialdünger mehr brauchen, was besonders dann ins Gewicht fällt, wenn während des Winters aus irgendwelchen Gründen keine organische Düngung mit Stallmist, Jauche usw. möglich war.

Der wichtigste und größte Nutzen aber, den uns Nitrophoska bringt, liegt in seiner Zusammenfassung, es gibt nämlich Nitrophoskaformen I, II und III. Nr. I hat die verhältnismäßig größte Menge Stickstoff, während II mehr Kali und III mehr Phosphorsäuregehalt besitzt. Das ist für unsere Gartengewächse und Topfpflanzen außerordentlich wichtig. Wer z. B. Kartoffelland mit Nitrophoska düngen will, muß Nr. II wählen, weil die Kartoffel bekanntlich ein starker Kalizehrer ist, was auch für andere Knollengewächse, wie Radies, Möhren, Sellerie, Rüben usw., gilt. Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen) und Getreide, sowie die meisten Blütenpflanzen sind jedoch mehr Liebhaber von Phosphorsäure, müssen also Nitrophoska III bekommen. Man verabreicht je nach Bedarf von der einen oder anderen Form 300 bis 500 Gramm auf 10 Quadratmeter.

Nitrophoska I hat 17,5% Stickstoff, 13% Phosphorsäure und 22% Kali; Nr. II hat 15% Stickstoff, 11% Phosphorsäure und 26,5% Kali, und Nr. III hat 16,5% Stickstoff, 16,5% Phosphorsäure und 20% Kali. Man sieht daraus deutlich das Nährstoffverhältnis und richtet sich deshalb bei der Verwendung ganz nach dem Bedürfnis des Gewächses, das zuletzt auf dem Land gestanden hat bzw. das künftig auf dem Land angebaut werden soll.

Notwendig ist jedoch, dieses Düngemittel sofort nach dem Ausstreuen, das sehr vorsichtig, also während des Sommers ohne Bestreuung der Kulturpflanzen, geschehen muß, leicht einzuhaden und Reste davon trocken zu lagern. Nitrophoska darf nicht mit Kalk oder kalkhaltigen Mitteln gemischt werden; woraus aber nicht zu schließen ist, daß die übliche bzw. unentbehrliche reine Kalkdüngung alle drei bis vier Jahre während des Winters deshalb unterbleiben soll.

Jubilare des Hörder Vereins

Herr Hermann Bartel konnte auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit beim Hörder Verein zurückblicken.

Herr Bartel ist am 27. Oktober 1832 in Al-Marwig geboren. Vom 18. März 1908 bis 30. September 1921 (abgesehen von der Teilnahme am Kriege) war er als Schmelzer bzw. Oberschmelzer in unserem Martinwerk beschäftigt. Ab 1. Oktober 1921 versieht Herr Bartel den Posten als Schmelzmeister und ist noch heute in gleicher Position bei uns tätig.

★



Auch Herr Wilhelm Müller konnte sein fünfundsiebenzigjähriges Arbeitsjubiläum beim Hörder Verein begehen. Er ist am 9. März 1894 geboren, sein Eintritt erfolgte am 1. April 1908. Zuerst war er in der ehemaligen Dampfseilabteilung beschäftigt, dann trat er im Jahre 1913 zur Elektrotechn. Abteilung über, in der er noch heute als Betriebselektriker tätig ist.

Herr Müller ist Vorstandsmitglied der Deutschen Vereinigung und zeigt größtes Interesse für die Arbeit zur Werksgemeinschaft und Werkverbundenheit.

Nebenstehendes Bild bringt den Jubilar im Kreise des Vorstandes der Deutschen Vereinigung, der ihm die besten Glückwünsche darbrachte.



Des weiteren konnte Herr Wilhelm Bedmann auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit beim Hörder Verein zurückblicken. Er ist am 26. Mai 1888 geboren und wurde am 2. März 1908 als Rangierer bei unserer Eisenbahnabteilung eingestellt. Im Laufe der Jahre wurde er Vorrangierer und stellvertr. Aufseher und ist noch heute als solcher beschäftigt.



Auch Herr August Hühner stand fünfundsiebenzig Jahre im Dienste des Hörder Vereins.

Herr Hühner ist am 12. August 1893 in Hörde geboren. Sein Eintritt erfolgte am 12. August 1907 als Rangierer bei unserer Eisenbahnabteilung. Diesen Posten versah er bis zum 10. Oktober 1913, um dann seiner Militärpflicht zu genügen. Am 30. März 1917 geriet er in der Champagne in französische Gefangenschaft und kehrte aus dieser am 18. März 1920 zurück. Hühner ist Besitzer des Eisernen Kreuzes. Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft nahm er seine Tätigkeit wieder auf und ist noch heute als Vorrangierer tätig.

Allen Jubilaren ein kräftiges „Glückauf“.

Jubilare der Dortmunder Union

Am 5. Mai 1933 feierte der I. Bunkerführer der Abteilung Hochofen, Franz Polomski, sein fünfundsiebenzigjähriges Arbeitsjubiläum. Herr Polomski, am 11. November 1890 zu Helmstedt (Braunschweig) geboren, trat am 5. Mai 1908 beim Hochofenbetrieb ein und ist seit dieser Zeit ununterbrochen in der Erzbunkeranlage beschäftigt.



Weitere Jubilare sind: Rauenwärter Ludwig Walczak, Zurihterei Walzwerk II/IV, eingetreten am 23. Mai 1908, und Maschinist Heinrich Sträter, M.-A., Stahlwerk, eingetreten, am 23. Mai 1908.

Allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.

Familiennachrichten des Hörder Vereins

Geburten:

Eine Tochter:

Alfred Buchhoff, Majch.-T.-Abt., am 27. 4. 33 — Cäcilia.

Sterbefälle:

Hermann Denkenherm, Majch.-T.-Abt., Sohn Bruno, am 6. 5. 33.

B. f. L. Übungsplan

Der Sommer-Übungsplan des B. f. L. (auf Seite 7 abgedruckt) liegt jetzt fest. Er kann sich seinen Vorgängern würdig anreihen, sieht er doch für das Sommer-Halbjahr über 100 Wochenstunden vor. Neu hinzugekommen sind die Übungsstunden für unsere Kleinkaliberschützen (der genaue Plan wird nach Fertigstellung des Schießstandes bekanntgegeben), die Bastelstunden für unsere Gleitschüler und Übungsstunden der Frauen-Gesundheits-Riege. Um die Wettkampfschwimmer energischer schulen zu können, ist für die Trainingsmannschaft Donnerstags von 18,15 bis 19,30 Uhr eine besondere Stunde im Südbad eingelegt worden. Ferner stehen am Samstag zwei Stunden für Wehrsport-Ausbildung zur Verfügung. Alles in allem ein Übungsplan, der allen Ansprüchen gerecht wird.

H a r w e g

Kleine Anzeigen

Wohnungs- tausch

Suche: Eine ruhige preiswerte Zwei-Zimmer-Wohnung im südlichen Stadtteil von Dortmund-Hörde zu mieten.

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Kochgas und Badkloche.

Zu erfragen bei Bieltowski, Dortmund-Hörde, Langerstraße 5, III. rechts

Drei große helle Zimmer (Werkwohnung) gegen drei gleiche (Privatwohnung) oder zwei gegen drei Zimmer zum 15. Mai oder 1. Juni zu tauschen gesucht. Wehl. Stadtteil bevorzugt.

Zu erfragen: Hufarber Straße 147, II. links.

Biete: Abgeschlossene Zwei-Zimmerwohnung, Werksnähe, II. Etage (Miete 24,75 RM.).

Suche: Abgeschlossene Zwei- bis Drei-Zimmerwohnung, auch Werkwohnung. Angebote unter B. M. abzugeben am Tor Westfalen, Dortmund, Union.

Mietgesuche

Suche für sofort oder später

zwei kleine Zimmer mit Keller in der Nähe der Union zu mieten. Gest. Angebote an Fr. S. Piontel, Dortmund, Alter Mühlenweg 51.

Suche für sofort oder später kleines leeres

Dachzimmerchen Angebote erbeten unter Werksruf 877 Dortmund der Union.

Bermietungen

Gut möbl. Zimmer gegebenenfalls mit Wohnzimmer, in der Nähe des Haupt-Berw.-Geb. der Dortmunder Union, an ein bis zwei Damen oder Herren (Werksangehörige) zu vermieten. Näheres Abt. S.-Lit.-Büro.

Freundl. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit an junges Ehepaar oder zwei Freunde abzugeben. Zu erfragen bei Leo Rosowski, Augustastr. 7.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Behrens, Friß-Reuter-Straße 22, II. Beichtigung nachm. nach 4 Uhr.

Möbl. Schlafzimmer zu vermieten (Wohnzimmer kann mitbenutzt werden). Rheinische Straße, Nähe Körnerplatz. Schriftliche Angebote unter G. 100 an das Lit.-Büro.

Verkaufe

Moderner Kinderwagen fast neu, für 15 Reichsmark zu verkaufen. Hörbe, Grotestr. 14, zwei Treppen.

Guterhaltener Promenadenwagen billig abzugeben. Walzwerfstraße 5, I.

Apertes Marmorschreibzeug preiswert abzugeben. Blumenstraße 49, II. rechts.

Büchertisch, Buchfink, Gänsting, Zeig mit Bauer, billig zu verkaufen. Hörbe, Marfenstraße Nr. 15, I.

Wegen Umzug zu verkaufen: 1 Dauerbrenner, 1 Gerrenfahrrad (Grüner), 1 Blumenkänder, 1 Vertikow, 2 Reihöretter, 2 Reihzeuge, 1 Radio mit Akku, 10 Jahrgänge "Stahl und Eisen". Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Hörbe, Beutenbergstraße 24, Müller.

Kaufgehalte

3/4 Geige mit fast neuer Tafel und Bogen gegen Mandoline zu tauschen oder billig zu verkaufen gesucht. Hermann Miele, Brülzenbau-Schreibverleher.

Fertig eingerichtetes Aquarium, 50 Zentimeter lang, für 6 RM. zu verkaufen. Angebote unter 173 an das Lit.-Büro.

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Auskunft: Westtelephon Hörder Verein 401.

Damenfahrrad gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Dasselbst Kufenfahrrad mit Auslauf für 3 Reichsmark zu verkaufen.

Offerten an das Lit.-Büro unter L. 73.

Guterhaltener Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Fritz Alberti, Dortmund-Hörde, Neuer Klarenberg 44.

Wochen-Übungsplan des „VfL. Vereinigte Stahlwerke Dortmund, E.V.“ für das Sommer-Halbjahr 1933

Tag	Turnhalle „Flotte“	Goethe-Lyzeum	Marie-Reinders-Schule	Aloysius-Schule	Schw. Halle Südbad	Stadion-Schw.-bahn	Kampfbahn Rote Erde	Spielplatz Hohe Straße	Mende-Spielplatz	Hockeyplatz Wittekindshof	Turnplatz Dortmund Union	Schießst. a. d. Turnplatz Dortmund Union*	Vereins-Bücherei „Flotte“	Keglerheim Sedanstraße	Ruderer-Boots-Haus	„Zum Afrikaner“	Segelfliegen
Montag	18-20 Uhr Ring. Jug. 20-22 Uhr Ringen Limmer Boxen Sielers	20-22 Uhr Turnen Harweg									15-17 Uhr Knaben 18-20 Uhr Sommer-spiele Alte Herren Harweg						
Dienstag	18-20 Uhr Turnen Jug. 20-22 Uhr Turnen Männer Schürhoff			20-22 Uhr Geräte-turnen d. Turnen Hummes		19-21 Uhr Kabinell Höhen			18-20 Uhr Handball Kemper		18-22 Uhr Volksturnen Harweg Förster			20 Uhr Schach Kalisch	bei gutem Wetter Ruderer-training Mazatis		
Mittwoch			17-19 Uhr Mädch.-Turnen 20-22 Uhr Turnen Harweg		18 1/2-19 1/2 Wettk.-Mannsch. Harweg Nichtschw. Kurs. Höhen						Jeden Tag Tennis s. Spielplan Dr. Bertram					Ab 20 Uhr Zusammenkunft d. W. and.-Spielabt. u. Wand. Czubulka	
Donnerstag	18-20 Uhr Ring. Jug. 20-22 Uhr Ringen Limmer Boxen Siebers		16-18 Uhr Frauen u. Ges.-Rg. 19 1/2-22 Alte Herr. Harweg				18-21 Uhr südwestl. Feld Volkst. Wiedm. Förster Fußball				15-17 Uhr Knaben		Ab 17 bis 20 Uhr Bücher-ansgabe Götting				Ab 4 Uhr im Rad-satzbau Union Basteln Müller
Freitag	18-20 Uhr Turn. Jug. 20-22 Uhr Tur. Män. Schürhoff			Damen-schwimmen Frau Harweg					18-20 Uhr Handball Kemper		18-22 Uhr Volksturn. Turner u. Turnorin. Förster Harweg			20 Uhr Schach Kalisch			
Samstag											16-18 Uhr Wehrsp.-riegen Harweg						
Sonntag	9-12 Uhr Ringen Boxen			8-9 Uhr Herren 9-10 Uhr Damen Harweg Höhen		2.+4. Stg. 15-18 Uhr südöstl. Feld Fußball Birnbaum	2.+4. Stg. 10-12 Uhr Feld II Fußball Jugend Böker		Hockey Hug								

*) Schließplan wird nach Fertigstellung des Standes bekanntgegeben. Sorge jeder für Ordnung und Sauberkeit auf Spielplätzen, in Turnhallen und Umkleideräumen.

Geschäftliche Mitteilungen

Die seit Jahrzehnten bestehende bekannte Bettfedernfabrik Ernst Weinberg, Neutrebbin Oderbruch, die als Spezialität nur reine Gänsefedern und Daunen verwendet, hat rücksichtslos die Preise derartig herabgesetzt, daß sie schon zum Teil unter Vorkriegshöhe stehen. Selbst der schmalste Geldbeutel findet für sein Bett passende Federn, die für ein Menschenleben ausreichen sollen. — Man verlange Gratismuster, die unverbindlich gern gefandt werden.

Tapetenhaus „Rekord“
Inh. Frau Elisabeth Brockmann
Dortmund-Hörde, Hermannstr. 18

Tapeten Farben Lacke
zu äußerst billigen Preisen
Für Bastler: Beizen in allen Tönen vorrätig

Abwaschbare
Dauerwäsche
weiß u. bunt
Kragen, Vorhemden, Manschetten, Manschetterschoner etc.
Mia Meier
Dortmund, Reindistr. 4

Reellste Bezugsquelle:
NEUE GÄNSEFEDERN
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein., Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 3.—, kleine Federn (Halbdaunen) 4.—, Dreivierteldauen 5.— und 6.—, gereinigte geriss. Federn mit Daunen 3,25 und 4,25, hochpr. 5,25, allerf. 6,50, 1a Volldaunen 8.— und 9.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlette m. Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel, Gänsefästerei, Neutrebbin 61b (Oderbr.) Ältestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruches, gegr. 1852.

Uhren-Reparaturen
billig und schnell
Uhren-Klinik Heinrich
Ostenhellweg 26 neben Fischer



Ich heiße „Muskator“ das Riesen-Küken!
An Größe und Stärke bin ich meinen Altersgenossen immer ein gutes Stück voraus. Diese armen Tierchen werden eben nicht richtig ernährt. Einfache Getreide-Grützen sind nun mal eben keine Kraft- und Aufbau-Nahrung.
Muskator-Kükenfutter
ist der Weg zur Gesundheit, zum Lege-Rekord und zum Meisterschaftstitel:
„Muskator“ das fleißige Hühnchen
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

1908 **25 Jahre** 1933
Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Maschinenbau Elektrotechnik Bauing.-Wesen Architektur
Prog. frel. - Anf. Mitte Okt. u. April

Motorrad
Zündapp, 300 ccm, in bestem fahrberreitem Zustand, preiswert zu verkaufen. — Werttelefon: Union 504.

Die Firma
Möbelhaus Gebr. Brechtmann
I. Kampstr. 117-119
unterhält ein Lager von 150 Zimmern und verkauft schöne Modelle zu billigen Preisen

Gebrüder Göbel
Dortmund-Hörde
Telefon 401 82 Aldinghoferstr. 4

Das führende Haus für
Keramik, Porzellan, Kristall
Beleuchtungskörper
Elektro-Artikel, Radio
Heiz- und Kochapparate

Ein guter Rat ist ... billig!

Wenn Sie infolge des großen Andranges in dem christlichen Geschäft Cramer & Meermann zu lange auf Ihre liebe Frau warten müssen, dann stärken Sie sich inzwischen mit einem echten Beelzebub-Magenlikör oder mit einem Peters Wacholder-Lebens-Vergolder

Dortmund, gegenüber
in: **Peters Einkehr, Cramer & Meermann**

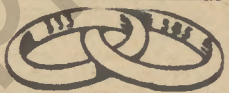
Für die Ferienzeit
empfehle ich meine Pension in herrlicher Gegend, eine halbe Stunde vom Hermannsdenkmal entfernt. Pensionärspreis bei vier Mahlzeiten 3,75 RM. pro Tag.
Alfred Heise, in Hildebrandstr. 235, bei Detmold i. Lippe.

Verschiedenes

Unterricht!
Erteile gründlich, schnell und billig Stenographie-Unterricht für Anfänger bis zu 150 Silben für Fortgeschrittene 180 bis 200 Silben.
Anfragen unter G. Sch. an das Lit.-Büro.

Radio,
Drei-Röhren-Musik-Gerät mit Lautsprecher gegen guterhalteneres Fahrrad zu tauschen.
Richardstr. 4, I. rechts.

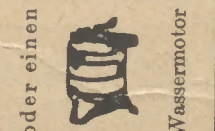
Direkt aus der Weberei billige Webwaren Wäsche für alle Zwecke Kleidung aller Art Uniformen Muster und Preislisten kostenfrei.
Weberei, Wäsche- und Kleiderfabrik Schröder,
Greven in Westf. 42 Langjähriger Lieferant aller Kreise. Viele tausende Kunden. Vertreter gesucht. — Einmal bezogen, werden Sie fortlaufend nachbestellen.
Weberei-Reste stets vorhanden.



Wenn **Achenbach** die Ringe macht, wird in der Ehe nur gelacht!
Dortmund
Rheinische Str. 24
Uhren, Goldwaren
Beestecke, Reparaturen
10—30% Rabatt



Wer seine Frau lieb hat, kauft ihr eine



Wer seinen Vorteil wahr, kauft nur beim Fachmann!
H. EDLER
Rheinische Straße 134
empfiehlt Qualitätsfabrikate
Trotz Zahlungserleichterung konkurrenzlos billig
Verminder-Rabattmarken



Männergesangsverein des Eisenwerkes Dortmund Union

Protoktor: Dir. Dr. Klinkenberg
Chorleiter: Studienrat Galle

Donnerstag, den 25. Mai 1933
(Himmelfahrt)

Morgenkonzert

in den Gartenanlagen des Kaiserkrugs in Brünninghausen, unter Mitwirkung
des Vereins-Orchesters

Anfang 7.30 Uhr.

Eintritt 30 Rpf.

Einlaßkarten sind bei den Mitgliedern, in der Bücherei und an den Toren zu
haben. Passive Mitglieder erhalten an der Kasse beim Vorzeigen der Mitglieds-
karte zwei Freikarten.

In Hörde zu Blum

weil

weil

weil

in jeder Abteilung
überragende Auswahl
vorhanden ist, die jeden
auch den verwöhntesten
Geschmack zufriedenstellt

man seit Jahren die
guten Qualitäten schätzt,
also gewohnt ist,
für gutes Geld, gute
Ware zu erhalten.

man hier gewiß ist, keinen
Pfennig zu viel zahlen
zu müssen. Sie erhalten
stets höchsten Gegenwert

Galluschke färbt, wäscht, reinigt alles - läden, überall - Gegr. 1873

Sie brauchen keinen neuen Hut!

wenn Sie Ihren alten zum Auf-
arbeiten, Reinigen, Färben und
Modernisieren zu mir bringen.

Spezial-Hutreparaturwerkstatt
für Damen- und Herrenhüte

A. vor der Hake

Dortmund, I. Kampstraße 71



Korbmöbelab Fabrik

Teilzahlung bis 10 Monate, franko
Lieferung. Schlager: 3teig. Polster-
garnitur RM. 30,-. Kat log gratis.
Korbmöbelfabrik BÖHM,
Oberlangenstadt 582, Lichtenfels-Land

FOTO-Apparate

wie Zeiß-Ikon, Agfa,
Voigtl. u. Bedarfsartikel
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern -
billigst - sauber - schnell

Drogerie F. W. Wallrabe

Hörde, Hermannstraße

Gänse-Federn

nur reine Ware, direkt ab meiner
Fabrik. Gänsefedern m. Daunen garant.
o. Beimischung 1.75, allerrf. 2.50, Halb-
daunen klein Brustf. u. Daunen 3.50. 3/4
Halbdaunen u. Daunen unerreicht billig.
Ernst Weinberg, Neutrebbin, Oderbruch.
Lager Dortmund, Schwanenstr. 15, part.
Bei Vorz. d. Annonce 3/4 Vergütung.

Ein Blick

in meine
AUSSTELLUNG
überzeugt Sie
von der großen
AUSWAHL
führender
Qualitätsherde



Gasherde
von 52,- an



Kohlenherde
weiss email.
von 48,- an

Otto
Berthold
DORTMUND
Münsterstr. 6-10



Das Neueste in Photo!

Agfa-Box . . . 4 RM.
Agfa-Record . 26 RM.
(bei Eintausch der
Agfa-Box) . nur 22 RM.
Voigtl.-Brillant

70. 36. 21 RM.
Voigtl.-Jubil . 29 RM.
Voigtl.-Bessa . 42 RM.
Ikona 29 RM.

Rolleiflex, Leica,
Ihagee, Kodak, Patent-
E u s auf Lager

Ziel 10 Monate
8 Tage Probe

Photo-Krsfeld

Dortmund
Rheinische Str. 156
Ruf 35 783
gegenüber der Union-
Verwaltung

Federbetten Matratzen

Polster- und
Einzelmöbel
sowie ganze
Einrichtungen
und Herde

liefert billigst

Reinking sen

Hörder Neumarkt

Anzeigen

haben in dieser

Zeitung

immer

besten Erfolg

Gefa Kongress



Ein Anzug, der nur
Vorzüge hat.
Er ist aus reinwollen-
nen Kammgarn-
stoffen unter Ver-
wendung erstklassiger
Zutaten verarbeitet
und vollendet in
Sitz und Passform.
Den Kongress-Anzug
können Sie ebenso
in solider Ausmuster-
ung wie in leb-
haften, modernen
Dessins und in allen
Modifarben kaufen.
Probieren Sie ein-
mal einen Kongress-
Anzug bei uns an
- Sie werden in Zu-
kunft keinen ande-
ren mehr tragen
wollen.

Sein
Preis? - **39⁵⁰**
nur

MEYER & GÜNTHER

DORTMUND STEINPLATZ

Autobus-Gesellschaftsfahrten

Auto-Schwarz

Fernsprecher 36600

Papengarten 26-30

Autobusse zum Hauptfriedhof von Haus zu
Haus à Person 50 Pfg. Kränze werden unent-
geltlich mitgenommen

Fragt Eure Bekannten Alle werden bestätigen:

KA-I-RO-Kaffee ist

von stets gleichbleibender Qualität, ständig frisch
geröstet, immer ergiebig und preiswert



KA-I-RO

Kaffee-Import und
Rösterei G. m. b. H.

Bochum, Kortumstraße 97; Bochum, Hattinger
Straße 14 (Südausg. Hbf.); Düsseldorf, Am Wehr-
hahn 22; Dortmund, Brückstraße 34; Dortmund,
Rheinische Straße 26 1/2; Krefeld, Hochstraße 36;
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 39; Mülheim-R.,
Kohlenkamp 19.